

sind auch die Konturen der Zeichnung und der Untergrund nicht glatt und glänzend, sondern unscharf, verwischt und leicht granuliert. An manchen Stellen sind sogar einzelne Fußblasen noch festzustellen. Der Rand ist unfauber befeilt. Die Muffelung nachträglich mit einem Meißel unregelmäßig eingeschlagen. Die Falschstücke sind nur leicht versilbert, so daß sie bald abgeriffen sind und dann das gelbe Gußmetall durchscheinen lassen.

(Die Erdbeeren blühen.) Die letzten warmen Tage haben in der Lössnitz usw. die zeitigen Sorten der Erdbeeren, besonders der Bergbeeren, zur Blüte gebracht. Der Blütenansatz ist reich.

(Aus den Sächsischen Gesellschaftern.) Das Verordnungsblatt des Sächsischen Ministeriums für Volksbildung Nr. 9 vom 30. April enthält Bekanntmachungen betr. die Ueberfichten über die Klassen-, Schüler- und Lehrerzahl an den höheren Schulen, betr. die Zusammenarbeit der Berufs- und Fachschulen mit der öffentlichen Berufsberatung, noch der die Berufs- und Fachschulen veranlaßt werden, jeden Jugendlichen vor seiner Aufnahme in eine Volkshochschule einer Berufs- oder Fachschule mit Ausnahme der hauswirtschaftlichen Volkshochschulen für Mädchen auf die Inanspruchnahme der öffentlichen Berufsberatung hinzuwirken und etwaige Eignungsgutachten der Berufsberatungsstellen tunlichst zu berücksichtigen; sowie betr. Schulbauten. In letzterer Bekanntmachung heißt es: Die dem Ministerium für Förderung von Schulbauten zur Verfügung stehenden Mittel sind beschränkt. Die vielerorts herrschende Schulraumnot kann daher nur allmählich im Laufe einer Reihe von Jahren beseitigt werden. Bei aller Würdigung des Strebens vieler Schulbezirke, ihr Schulwesen möglichst neuzeitlich und zweckentsprechend auszugestalten, können doch, soweit Staatsmittel hierfür in Anspruch genommen werden, nur einige solcher Bauvorhaben Berücksichtigung finden, die strengster Prüfung des Bedürfnisses sowohl ihrem Inhalte wie ihrem Umfange nach fruchtbar sind. Bei Bemessung der Staatsmittel muß weiter auch die Frage der Bedürftigkeit der Schulbezirke stark in den Vordergrund gerückt werden. Nur solche Schulbauten dürfen zur endgültigen staatlichen Bewilligung vorgelegt werden, die baupolizeilich und bezirkschulamtlich genehmigt sind. Der Kostenbedarf des Schulbezirks muß einwandfrei feststehen. Die Schulbezirke als Bauherren sind anzuhaltend, etwaige Abweichungen vom genehmigten Bauplan dem Bezirksamt und der Baupolizei rechtzeitig zur Genehmigung zu unterbreiten.

(Gute Wetteraussichten für die Sommerzeit?) Ein Schweizer Meteorologe verspricht nach seinen Untersuchungen der mitteleuropäischen Welt eine Reihe nun kommender schöner Sommer. Seit 20 Jahren hatten wir nördlich der Alpen eine Norm kühlere, verregener Sommer und milder Winter. Der Meteorologe Brückner hat auf Grund langer, rückblickender Untersuchungen eine Periodenlehre aufgestellt, nach der sich die Perioden schöner und schlechter Sommer in ziemlich regelmäßigem Abstand abspielen. Die Periode schlechter Sommer ist nach Ansicht des Schweizer Wetterkundigen überwunden und eine Reihe schöner, warmer Sommer wird dieser trüben Periode folgen. — Hoffentlich stimmt es!

(Sommerliche Wärme.) Das schöne Frühlingswetter hat sich seit dem Beginn der Woche in weiten Teilen Mitteleuropas zu völlig sommerlicher Hitze entwickelt und Temperaturen gebracht, wie sie in dieser Jahreszeit nur selten bei uns vorkommen. Schon am Sonntag wurden in verschiedenen Teilen Süddeutschlands 28 Grad Wärme verzeichnet; am Montag stieg auch in Nord- und Ostdeutschland das Quecksilber allgemein über 25 Grad Celsius, und damit waren schon die ersten meteorologischen Sommertage dieses Jahres zu verzeichnen. Die frühzeitige Hochsommerwärme erinnert an die gleichartige Erscheinung vor zwei Jahren, als zu Beginn der letzten Aprilwoche ebenfalls in Nord- und Ostdeutschland Temperaturen zwischen 26 bis 29 Grad Celsius vorkamen. Das gleiche war Ende April 1913 der Fall, und damals, vor 15 Jahren, war ebenso wie in diesem Jahre der Aprilhitz eine Periode empfindlicher Kälte mit scharfen Nachfrösten vorangegangen, ein Rückschlag, der sich damals in schweren Schädigungen der Vegetation ausgewirkt hatte. Im Westen haben die schon am Sonntag besonders im Rhein- und Rheingebiet niedergegangenen Unwetter eine beträchtliche Abkühlung eingeleitet; die Gewitter werden sich vermutlich auch weiterhin wiederholen. Im übrigen wird aber die hochsommerlich warme Witterung zunächst noch anhalten.

(Mütterberatungen.) Am Freitag, den 11. Mai 1928 finden folgende Mütterberatungen statt: Obersteina, nachm. 1/4 Uhr in der Schule; Niedersteina, nachm. 4 Uhr in der Schule. Arzt wird anwesend sein.

Ramenz. (Wochenmarkt.) Auf dem gestrigen Wochenmarkt kosteten u. a. Meerrettich 120, Blumenkohl 50 bis 100, Grünkohl 45, Spinat 20 (2 Pfund 35), Möhren 35, Zwiebeln 25, Steckzwiebeln 80—150, Weißkraut 25, Rotkraut 40, Welschtraut 28—30, Treibhausgurken 100 bis 120, Rhabarber 35, Spargel 1. Sorte 110, 2. 90, 3. 65, Kartoffeln alte 6, neue 25, Tomaten 80 Pfennig das Pfund, Kapuziner 25 Pfg. das Viertelpfund, Radishesen 13, weiße Rettiche 20, Schwarzwurzel 55 Pfg. das Bündel, Staudensalat 20, frische Kohlrabi 20 Pfg. das Stück.

Ramenz. (Festnahme eines Heiratschwindlers.) Von der Gendarmerie wurde ein seit Februar d. J. gesuchter Heiratschwindler festgenommen. Auf dem Transport suchte er die Flucht zu ergreifen, indem er von der Weinbergstraße aus durch die Mauerschleuse rannte. Der Spürhund der hiesigen Gendarmeriestelle bereitete aber seine Abflucht; auf der anderen Seite der Mauerschleuse stellte er den Verräter, der nun wohl oder übel sich in seine Festnahme fügen mußte.

Rückelwitz. (Schadensfeuer.) Am Montag nachts 12 Uhr brach in der Scheune des Wirtschaftsbefizers Arno Uhlig Feuer aus, das sich rasch verbreitete und auch auf das Wohngebäude des Hausbesizers übergriff. Die Scheune brannte völlig nieder, sodaß sämtliches Inventar vernichtet wurde. Das Wohnhaus fiel ebenfalls den Flammen zum Opfer, es konnte aus diesem auch nur wenig gerettet werden. Außer der Drispitze war nur die Feuerwehr von Kloster St Marienstern am Brandort erschienen, die durch kurze Löscharbeit das Feuer auf seinen Heerd beschränkte. Vermutlich liegt Brandstiftung vor.

gericht erkrankt hat, noch unmittelbar oder mittelbar auf irgend einer Weise versucht habe, auch nur eine Spur der Einwirkung auf den Spruch dieses höchsten Gerichts zu versuchen.

### Schwere Zusammenstöße zwischen chinesischen und japanischen Truppen in Tschanfu

In Tschanfu ist es zu einem ersten Zusammenstoß zwischen japanischen und südchinesischen Truppen gekommen. Es entwickelte sich ein regelrechtes Gefecht, bei dem es auf beiden Seiten beträchtliche Verluste gab.

**Zittau.** (Eine Dauerlösung.) In einer sich über fünf Stunden erstreckenden Stadtverordnetenversammlung wurde der Haushaltsplan auf das Rechnungsjahr 1928 in erster und zweiter Lesung angenommen. Dagegen stimmten nur die Kommunisten. Der Haushaltsplan schließt bei 6 177 300 Mark Einnahmen und 6 413 880 Mark Ausgaben mit einem ungedeckten Fehlbetrag von 236 500 Mark ab. Ueber die Ausgleichung soll erst nach Abschluß der Rechnung von 1927 Beschluß gefaßt werden.

**Löbau.** (Zwei Unglücksfälle.) Nachdem bereits vor einigen Tagen bei Erneuerungsarbeiten an der Löbauer Aktienbrauerei ein Arbeiter tödlich verunglückt war, ereignete sich jetzt wiederum ein tödlicher Unglücksfall. Ein Maurer stürzte bei Reparaturarbeiten in einen Fahrstuhl und blieb mit einem Schädelbruch tot liegen. Beide Verunglückte hinterlassen Frau und Kind.

**Dresden.** (Wieder Erhöhung der Brotpreise.) Der Arbeitgeberverband der Sächsischen Mühlenindustrie, die Bäderinnung zu Dresden und die Schlüterbrotfabrik G. m. b. H. geben bekannt, daß von Donnerstag ab folgende neue Brotpreise gelten: erste Sorte, 4 Pfund, 90 Pf., zweite Sorte, 4 Pfund, 84 Pf.

**Dresden.** (Todesfall.) Der Direktor der Sächsischen Gußstahlwerke in Freital-Döhlen und Bruder des vor kurzem in den Ruhestand getretenen Direktors des Dresdener Schauspielhauses, Paul Wiede, Dr.-Ing. h. c. Adolf Wiede, ist einer Herzlähmung erlegen.

**Chemnitz.** (Brandinfolge Blizschlag.) In Bortendorf bei Grünhainich schlug während eines Gewitters der Blitz in die Scheune des Gütsbesizers Michael Uch. Die Scheune und das anstoßende Wohnhaus wurden ein Raub der Flammen. Bei der Fahrt zur Brandstelle verunglückte ein Feuerwehrmann dadurch, daß er beim Auffpringen auf die Motorspritze abrutschte und von dieser überfahren und schwer verletzt wurde.

**Deutsch-Gabel.** (Beim Kaffeeloch tödlich verunglückt.) Während sich die Eltern auf Arbeit befanden, wollte die elfjährige Tochter des Joseph Oppenberger in Postrum bei Deutsch-Gabel, wie schon so oft, den Abendstapfen bereiten. Zu diesem Zwecke zündete sie im Ofen Feuer an. Dabei fing die Kleider des Mädchens Feuer. Ehe Hilfe zur Stelle war, stand das Kind über und über in Flammen und erlitt tödliche Brandwunden.

**Glauchau.** (Ein Bronzerelief des ehemaligen Finanzministers Dr. Reinhold.) Im Wasserkraftwerk in Waldenburg i. Sa. fand die Einweihung eines von Professor Böppelmann in Dresden geschaffenen, von einem sächsischen Industriellen gestifteten Bronzereliefs mit dem Kopfe des früheren Reichsministers der Finanzen Dr. Reinhold statt, der sich als sächsischer Finanzminister um den Aufbau der sächsischen Wasserkräfte und der Landeselektrizitätsversorgung besondere Verdienste erworben hat. Die Weiherede hielt der Erste Bürgermeister von Glauchau, Dr. Schimmel. Dr. Reinhold bemerkte in seiner Entgegnung, daß er sehr gern an seine Tätigkeit als sächsischer Finanzminister zurückdenke.

**Sebitz.** (Das Handwerk im Grenzgebiet.) Auf einer Protokollversammlung des selbständigen Handwerks im Grenzgebiet wurde eine Entschließung angenommen, in der die Behörden erneut um Hilfsmittel gegen den sich immer mehr auswirkenden Verfall des Gewerbes im Grenzgebiet ersucht werden. Die Zustände hätten sich durch das Steigen der Rohstoffpreise und der Löhne im Inlande noch verschlimmert. Vor allem müsse eine bessere Überwachung der Grenzen gefordert werden. Die Heilstätte Hohwald biete jetzt eine ungehinderte Übergangsstelle, gegen die besondere Maßnahmen notwendig seien. Nachdem die Tschechoslowakei die Zollsätze für die Einfuhr der Waren als Schutz für das dortige Handwerk wesentlich erhöht habe, müsse auch Deutschland in dieser Beziehung nachfolgen.

### Der Arbeitsmarkt in Sachsen.

Das Gesamtangebot an Arbeitskräften ist beträchtlich und schnell zurückgegangen, nachdem im Baugewerbe und damit auch in den Baueingewerben der Beschäftigungsgrad angefallen ist. Die Gesamtzahl der Arbeitssuchenden bei den 105 öffentlichen Arbeitsnachweisen in Sachsen betrug am 14. April 1928 119 053 (91 020 männliche und 28 033 weibliche); sie ist seit dem 15. März um 37 398 zurückgegangen.

Den Hauptanteil an dieser Bewegung haben das Baugewerbe, das allein mit einer Abnahme um 20 335 Facharbeitern beteiligt ist, und die Gruppe der Ungelernten mit 13 001 Kräften, vornehmlich Bauhilfs- und Erdarbeitern. In den übrigen Berufsgruppen war die Abnahme in dieser Zeit verhältnismäßig gering, am stärksten noch in der Land-, Garten- und Forstwirtschaft und in der Industrie der Steine und Erden. Eine Zunahme weisen nur wenige Gruppen auf, vor allem jedoch das Spinnstoffgewerbe, das 1826 Arbeitssuchende mehr als am Märzfesttag hatte. In Zugang kamen hier fast ausschließlich weibliche Arbeitskräfte. Im Vergleich zum Vorjahr, wo am 15. April noch 151 026 Arbeitssuchende gezählt wurden, erscheint der Gesamtstand also verhältnismäßig günstig. Es darf jedoch nicht übersehen werden, daß in der Konjunkturerweiterung zurzeit ein Stillstand eingetreten ist, der für die Berufsgruppen außerhalb des Baugewerbes und der ausgeprochenen Baueingewerbe eine weitere erhebliche Abnahme des Angebotes, etwa im Ausmaß des vorigen Jahres, kaum erhoffen läßt. Andererseits darf man aber aus der Bedarfsbewegung auf dem Arbeitsmarkt schließen, daß eine allgemeine Verschlechterung für das Angebot auch zunächst nicht zu erwarten ist.

Die Abnahme des Beschäftigungsgrades in der Textilindustrie hält zwar an und hat sich sogar in einigen Bezirken noch verschärft; es wird jedoch von maßgebender Stelle versichert, daß es sich hier im wesentlichen um den Abbruch einer etwas unnatürlich entwickelten Konjunkturphase handelt, der für den Arbeitsmarkt keine weitgreifende Wirkung haben werde.

Verluste gab. — Die Ursache dieses neuen Zwischenfalls ist noch nicht bekannt. Von japanischer Seite wird behauptet, daß die Südruppen in Tschanfu japanische Vorden geplündert hätten. Die Chinesen dagegen erklären, die japanischen Truppen hätten die gewalttätige Besetzung der Fabrik versucht. Die Lage ist sehr ernst, doch wird hier überwiegend der Meinung Ausdruck gegeben, daß eine Beilegung des Zwischenfalls möglich sein wird. Allerdings macht sich in ganz Südschina eine starke Bewegung für eine gewalttätige Vertreibung der japanischen Truppen aus dem Schantung-Gebiet bemerkbar. Wie weiter gemeldet wird, soll der Vormarsch der Südruppen erfolgreich fortgeschritten

### Das Messegeschäft

lasse im allgemeinen einen befriedigenden Beschäftigungsgrad für die nächste Zeit erwarten. Ähnliches gilt auch für größere Teile der Metallindustrie. Vorläufig ist hier allerdings infolge der noch herrschenden Arbeitskämpfe das Angebot an Arbeitskräften erheblich gestiegen. An verschiedenen Stellen, z. B. in der Holzindustrie und in der keramischen Industrie, machen sich auch mittelbare Wirkungen dieser Kämpfe in Betriebsstörungen bemerkbar. Eine günstige Entwicklung nimmt in letzter Zeit insbesondere der Bedarf im Getreide- und Viehwirtschaftsgewerbe. Auch die Nachfrage nach jugendlichen Arbeitskräften bleibt andauernd sehr stark. Für die Angehörigen der Angestelltenberufe ist in verschiedenen Bezirken dadurch eine Entlastung eingetreten, daß die Behörden für die Vorbereitungen der Reichstagswahl erhöhten Bedarf an Bürohilfskräften haben.

### Was einem Engländer auf der Leipziger Messe auffiel.

Ein englischer Kaufmann, der die letzte Leipziger Messe besuchte, schildert seine Erfahrungen in einem großen Londoner Blatt. Als diejenigen Dinge, die den größten Eindruck auf ihn gemacht hätten, zählt er die folgenden auf: Die Tüchtigkeit, Leistungsfähigkeit und das gute Benehmen der deutschen Geschäftslente. — Die Ausstellungen, die in ständigen Ausstellungsgebäuden im Herzen der Stadt zu sehen sind. — Die großen leistungsfähigen Kraftwagen mit Führern, die wie russische Großfürsten aussehen; glattrastende Köpfe und große Lederstaschen. — Die sehr leichten Kaufsprecher auf dem Hauptplatz. — Die Kunst der Schaufensterdekorationen, die Hervorragendes leisten. — Daß man seinen Hut abnehmen muß, wenn man den Schuhmann nach dem Weg fragt. — Die Feierlichkeit und das gemessene Benehmen in den Buchstäden im Gegensatz zu der lärmenden Ungebundenheit in den Kaffees. — Der große Preis für ein kleines Bett.

### Ab 1. Mai Kohlenpreiserhöhung.

Amlich wird gemeldet: Der Reichskohlenverband und der große Ausschuss des Reichskohlenrats haben folgenden Beschluß gefaßt: Das rheinisch-westfälische Kohlenyndikat darf seine Kohlenpreise am 1. Mai in dem Grade erhöhen, daß der Durchschnittserlös je Tonne des gesamten Syndikatsabsatzes sich um 1 Mark erhöht. Das Syndikat wird die innerhalb dieser Grenze festzusetzenden Preise unverzüglich dem Vorstand des Reichskohlenverbandes vorlegen, der sie nach Prüfung im Reichsanzeiger veröffentlicht. Das rheinisch-westfälische Kohlenyndikat wird den Organen der Kohlenwirtschaft den monatlichen Durchschnittserlös jeweils mitteilen. Nach der Lage des Marktes wird das rheinisch-westfälische Kohlenyndikat Preiserhöhungen für Koks und Breitsatz zur Zeit nicht vornehmen. Für den unbeschränkten Absatz wird eine Erhöhung des Festförderkohlenpreises um etwa 2 Mark je Tonne eintreten. Der gesamte deutsche Inlandsabsatz des Syndikats wird dadurch um etwa 1 Mark durchschnittlich je Tonne im Preise erhöht.

Die gleiche Regelung hinsichtlich der Preiserhöhung wurde für den nieder-sächsischen Kohlenbergbau getroffen. Die Preise des sächsischen Steinkohlenyndikats wurden um 1.10 Mark je Tonne heraufgesetzt.

### Zur Erhöhung der Kohlenpreise.

Die vom Reichskohlenrat beschlossene Erhöhung der Kohlenpreise ab 1. Mai um durchschnittlich 1 Mark pro Tonne des gesamten Absatzes des rheinisch-westfälischen Kohlenyndikats wird sich wirtschaftlich in den nächsten Wochen wahrscheinlich in sehr enger Weise auswirken. Der Anlaß zu dieser Erhöhung der Kohlenpreise ist in dem vom Reichsarbeitsminister aus wahltaktischen Gründen für verbindlich erklärten Schiedsspruch für die rheinisch-westfälische Kohlenindustrie zu sehen. Auf Grund dieses Schiedsspruches hatten die Sechen einen direkten Anspruch auf eine Kohlenpreiserhöhung, zumal bereits vor der Erhöhung der Löhne mit einer Unterbilanz nach allen Gutachterberechnungen gearbeitet wurde. Es ist noch nicht zu übersehen, ob es dem rheinisch-westfälischen Kohlenyndikat möglich sein wird, den bisherigen Absatz gegenüber der durch die Preiserhöhung wesentlich stärker gewordenen englischen Konkurrenz aufrecht zu erhalten und ob nicht Stillelegungen und Einschränkungen der Produktion eintreten müssen. Zweifelhaft ist auch, ob das Syndikat ohne weiteres die neuen Preise gegenüber den inländischen Großverbrauher durchsetzen wird.

In Betracht kommt dabei in erster Linie die Reichsbahn. Sie gewinnt mit der Kohlenpreiserhöhung einen neuen Grund für den bereits vor einiger Zeit bekanntlich vom Verwaltungsrat der Reichsbahn gefaßten Beschluß einer Tarifserhöhung, so daß es der Reichsregierung wesentlich schwieriger sein wird als bisher, die wirtschaftlich sehr gefährliche Tarifserhöhung der Reichsbahn abzulehnen. Außerdem werden, abgesehen von der Eisenindustrie, eine ganze Reihe großer Unternehmungen der Elektrizitätsindustrie, weiter Gaswerke, die Textilindustrie und die Papierindustrie die Kohlenpreiserhöhung nicht selbst tragen wollen, sondern auf den Verbraucher abzuwälzen versuchen. Jetzt zeigt sich, wie verhängnisvoll die Entscheidung des Reichsarbeitsministers zur Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches gewesen ist. Wenn Preiserhöhungen jetzt eintreten, so werden sie nach der bekannten agitatorischen Methode nicht etwa der Erhöhung der Löhne, sondern fälschlich der Erhöhung der Preise, die erst auf der Erhöhung der Löhne fußt, zugeschrieben, so daß nicht einmal die vielleicht vom Reichsarbeitsminister erwarteten wahltaktischen Erfolge eintreten werden.

### Der Aufmarsch der Parteien.

Wahlumgebung der Deutschen Reformationspartei. Die Ziele dieser Partei entwickelte Hofprediger D. D o e r i n g in Berlin in einer Wahlrede. Konfessionelle Neutralität lehnte er ab. Für einen rechten Protestanten gäbe es in